

Sabbatruhe

1. Wozu ist der Sabbat?

Gottes Gebote in der Heiligen Schrift sind nicht irgendwelche Zufallsprodukte seiner Gedanken. Sie entspringen alle dem Wesen Gottes selbst. So wie Gott ist und handelt, so sollen es die Menschen ebenso tun. Das Sabbatgebot, wie es in den zehn Geboten festgehalten wurde, bringt dies schön zum Ausdruck:

«Denke an den Sabbattag, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des HERRN, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun. ... Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was drinnen ist, und ruhte am siebenten Tag.» (2Mose 20,8-11).

Weil Gott selbst am siebenten Tag von seinem Schöpfungswerk ruhte, sollen wir auch jeden siebenten Tag ruhen. Die Frage stellt sich also, was wir nun konkret an einem Sabbattag tun sollen.

Der Begriff «Sabbat» kommt im Alten Testament 111 mal vor und kann mit «Ruhetag» übersetzt werden. Das entsprechende hebräische Verb zum Substantiv «Sabbat» wird mit «aufhören» oder «ruhen» übersetzt: *«Während die Erde ist, sollen nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.» (1Mose 8,22).*

Mit Sabbattag soll also ein Tag in der Woche eingeschaltet werden, an dem aufgehört wird mit Arbeiten. Dabei ist entscheidend zu sehen, dass Gott nicht wegen Überanstrengung ausruhen musste, wie das bei uns Menschen immer wieder vorkommt. Es ist vielmehr ein Abschliessen seiner Werke. *«Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn.» (V11).* Man stelle sich das vor: Der Tag, der für den Herrn abgedeutet ist, soll der Tag sein, an dem die Menschen nicht arbeiten müssen (ausser den Priestern)! Das sagt Gott zu den Menschen Israels, die noch gerade Sklaven in Ägypten waren, ohne einen Freitag. Es geht an diesem Tag also nicht einmal nur um das Ausruhen von der Arbeit, als vielmehr um ein Innehalten von den Werken, um den Segen und des Geheiligten sich erneut vor Augen zu führen. In 5Mose 5,15 weist Gott speziell auf diesen Umstand hin:

«Du sollst daran denken, dass auch du Knecht in Ägypten warst und der HERR, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm. Darum hat dir der HERR, dein Gott, geboten, dass du den Sabbattag halten sollst.»

Gott gibt also den Menschen das Gebot, jeden siebenten Tag innezuhalten, um uns (neutestamentlich) unserer Errettung durch Jesus immer wieder neu bewusst zu werden. Der Sabbat ist somit ein Fest unserer Freiheit.

Genau dies pflegten die ersten Christen auch zu tun: *«Am ersten Tag der Woche, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen, ...» (Apg 20,7).* Oder 1Kor 16,2: *«An jedem ersten Tag der Woche lege ein jeder von euch bei sich etwas zurück.»* Die Christen feierten nicht den jüdischen Sabbat, der am Samstag stattfand, sondern den ersten Tag der Woche, also den Sonntag. Es war der Tag, an dem Jesus von den Toten auferstand (Mt 28,1).

2. Der Sabbat im Alten Testament

Für die Juden begann der Sabbat am Freitagabend nach Sonnenuntergang. Es gehörte dazu, dass am Sabbat die Synagoge besucht wurde (3Mose 23,3; vgl. Lk 4,16). Am Samstagabend bei Dunkelheit kam der Sabbat zu seinem Abschluss.

Grundsätzlich war es verboten, an diesem Tag irgendwelche Arbeit zu tun. Diese Weisung galt selbst den Sklaven, Ausländern und für die Tiere. Bei Übertretung des Gebotes stand die Todesstrafe (2Mose 31,14)! Schliesslich war der Sabbat das Bundeszeichen bei Mose (2Mose 31,16). Die Frage stellt sich allerdings bald, was noch «erlaubt» ist. Unterliegt beispielsweise Selbstverteidigung dem Sabbatgebot? Im 1Makk 2,31ff wird genau diese Frage aufgegriffen. Anfänglich haben sich Mattatias und seine gottesfürchtigen Anhänger auch am Sabbat nicht gegen kriegerische Angriffe des Antiochus gewehrt, so dass viele ihr Leben lassen mussten. Doch dann beschlossen sie, sich auch am Sabbat kriegerisch zu wehren.

Je nach Glaubensrichtung wurde das Sabbatgebot unterschiedlich streng aufgefasst. Handlungen waren am Sabbat erlaubt, sofern sie drohende Lebensgefahr abwenden kann (vgl. Lk 14,5). Die *Halaka* der Qumran - Gemeinde untersagt jedoch sogar solch eine menschliche Handlung in einer aussergewöhnlichen Situation: «Niemand soll Vieh beim Werfen helfen am Sabbattag. Und wenn es in einen Brunnen fällt oder in eine Grube, so soll er es nicht am Sabbat wieder herausholen.»¹

Auch das Reisen war am Sabbattag untersagt: «Niemand verlasse am siebenten Tage seine Wohnung.» (2Mose 16,29). Hiess das also, dass man Hausarrest hatte? Nein, es war erlaubt, in einem Umkreis seiner Wohnung von einem Kilometer umhergehen zu können: 4Mose 35,5 (vgl. Apg 1,12).

Interessant festzustellen ist, dass das Sabbatgebot eigentlich schon praktiziert wurde, bevor es explizit in den zehn Geboten aufgeführt wurde. Gott hat offenbar dieses Gebot dem Mose bereits offenbart, bevor er am Sinai auf dem Berg war, ohne dass dies allerdings speziell in der Schrift aufgeführt wird. Gott gab ihnen schon am Anfang der Wüstenwanderung das Manna mit der Vorschrift, dass am sechsten Tag doppelt so viel gesammelt werden soll und die Hälfte aufbewahrt werden dürfe, ohne dass es verderbe (2Mose 16,22-30).

¹ CD XI, 13f

3. Der «Sabbat» in neutestamentlicher Zeit

Zur Zeit Jesu erkennen wir, dass Jesus selbst mit dem Sabbatgebot offenbar anders umging, als es zur damaligen Zeit (zumindest von den Pharisäern) praktiziert wurde. Jesu hatte keine Mühe, bewusst auch am Sabbat Menschen zu heilen (Mk 3,4). Dabei strich Jesus etwas ganz wesentliches heraus: *«Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen.»* (Mk 2,27). Jesus versucht den Schriftgelehrten zu erklären, wozu Gott eigentlich dieses Gebot gegeben hat; Nicht, um Menschen damit zu versklaven. Der Sabbat gab uns Gott zu unserem Nutzen. Es ist der Tag, an dem man sich bewusst und neu auf Gott ausrichten kann. Das Ruhegebot soll uns Abstand geben von all den Aktivitäten des Alltags.

Wie schwer es ist, sich von all den Alltagsgeschäften loszureissen, wird aus Neh 10 als Beispiel ersichtlich. Nehemia musste kämpfen, damit die Krämer am Sabbat nicht mehr vor den Toren Jerusalems aufkreuzten. Der Kaufdrang der Einwohner Jerusalems schien also am Sabbat sehr gross zu sein.

Wer heute also nur darum nicht arbeitet, weil Gott uns dieses Gebot gegeben hat, hat wohl noch zu wenig verstanden, was Gott damit eigentlich meint. Es geht nicht nur darum, nicht zu Arbeiten, sondern in die Ruhe Gottes zu kommen. In Hebr 4,10 steht: *«Wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen.»*

Es ist wohl diese Ruhe, von der auch Jesus in Mt 11,28f sagt: *«Kommt her zu mir alle, die sich abmühen und die Beladenen und ich werde euch zur Ruhe bringen. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.»* Es ist eine Ruhe, die das Volk Israel im Gegensatz zu wiedergeborenen Menschen nicht erreicht hatte (Hebr 4,2). Es ist die Ruhe, von der Jesaja spricht: *«Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht.»* (Jes 30,15).

Es geht also nicht in erster Linie um einen bestimmten Wochentag (im Alten Testament der Samstag), der arbeitsfrei sein muss. Vielmehr heisst es ja: *«Der eine hält einen Tag für höher als den andern; der andere aber hält alle Tage für gleich. Ein jeder sei in seiner Meinung gewiss.»* (Röm 14,5). Unsere erneute Begegnung mit Gott aus der Ruhe heraus ist ihm wichtig. Dadurch gewinnt auch unsere Arbeit eine neue Ausrichtung: Wir vollbringen die von ihm vorbereiteten Werke (Eph 2,10) und werden darin trotz Müdigkeit gestärkt. Wir wirken in unserer Berufung.

Und gerade darum haben sich die ersten Christen auch am ersten Tag der Woche getroffen, um *gemeinsam* Gott zu dienen. Da merken wir, dass sich zum Gebot von 5Mose 5,15 nichts geändert hat, wo Gott spricht, dass das Volk daran denken soll, dass er sie aus der Knechtschaft in Ägypten geführt hat. Das göttliche Anliegen des Gebotes behält seine volle Gültigkeit auch für uns. Gott hat uns den Sonntag zur Besinnung gegeben, ohne dass sich aber Berufsleute, die am Sonntag arbeiten *müssen*, sich nun unter dem Gesetz verurteilt vorkommen müssen. Gerade für solche kann auch ein anderer Wochentag zu seinem «Sabbat» werden. Ist es hingegen richtig, dass der Sonntag allzu oft zum Tag des Vergnügens und des Sportes gemacht wird? Geht dabei nicht gerade die eigentliche Bedeutung des Sabbatgebotes verloren?

Übrigens: Das Wort Gottes am Sabbat zu lehren war erlaubt (Lk 6,6).